



„ Stehen im Care-Bridge Dashboard alle Ampeln auf Grün, kann der Patient entlassen werden.“

Lars Fehmer
Care-Bridge

parenz in den Prozessen. Arbeitet der Mitarbeiter im Sozialdienst einer Gesundheitseinrichtung sonst mit Flyern, Telefon- und Faxnummern von Versorgungsanbietern sowie Listen und Notizen auf Papier, kann er seine Abläufe mit Care-Bridge vollständig digitalisieren und automatisieren. „Mit unserer Lösung hat er stets den Überblick über den aktuellen Status seines Versorgungsfalles. Er weiß: Stehen im Care-Bridge-Dashboard alle Ampeln auf grün, kann der Patient entlassen werden“, so der Geschäftsführer. Nicht zuletzt ist durch den gesicherten Versand sensibler Informationen und Patientenunterlagen der Datenschutz gewährleistet.

Entlass- und Überleitungsmanagement aus einem Guss

Einrichtungen profitieren von Integration von Care-Bridge in Patientenportal und KIS

Das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) zeigt Wirkung: Fördertatbestand 2 ist der am zweithäufigsten nachgefragte. „Förderfähig im Sinne des § 19 KHSFV sind Patientenportale, die ein digitales Aufnahme-, Behandlungs-, Entlass- und Überleitungsmanagement von Patientinnen und Patienten zu nachgelagerten Leistungserbringern ermöglichen.“ So heißt es in der Richtlinie des Bundesamtes für Soziale Sicherung. „An dieser Stelle können wir unser großes Plus ausspielen: Wir sind der einzige Anbieter, der ein Patientenportal und Entlass- und Überleitungsportal aus einer Hand anbietet“, sagt Lars Fehmer, Geschäftsführer der Care-Bridge GmbH und Manager Integration und

Business Development bei Dedalus HealthCare. „Wir sind zwar ein Newcomer auf dem Markt, bedienen aber nicht zuletzt bedingt durch die Gesellschafterstruktur bereits mehr als 50 Krankenhäuser in Deutschland, die unsere Lösung täglich im Entlassmanagement-Prozess nutzen.“ Die Basis für eine hohe Nachfrage nach der integrierten Lösung bilden die Häuser, die mit dem Krankenhaus-Informationssystem (KIS) ORBIS arbeiten und es um die geförderten Funktionalitäten ergänzen möchten.

Als wesentliche Vorteile einer Entlassmanagement-Plattform nennt Fehmer eine merkliche Arbeitserleichterung sowie notwendige Trans-

Tiefe KIS-Integration, Know-how und Wiki

Wo liegen aber die besonderen Merkmale von Care-Bridge? Der wichtigste Vorteil ist die tiefe Integration von Care-Bridge in ORBIS, die einen reibungslosen Daten- und Informationsfluss garantiert. Die Anwender kennen das Look and Feel des ORBIS-Systems und die Workflows, die sich durch die tiefe Integration der Care-Bridge so auch im Entlassmanagement-Prozess wiederfinden. Eine maßgeschneiderte Ergänzung stellt dabei das ebenfalls tief integrierte AddOn Sozialdienstokumentation dar. „Daraus können die klinischen Anwender im KIS verbleiben oder – je nach Userrolle – direkt aus ORBIS in

Care-Bridge abspringen. Dabei werden natürlich alle prozessrelevanten Daten aus dem KIS übernommen. Selbstverständlich gehen diese nach Fallabschluss, also nach der Entlassung des Patienten, wieder zurück in die Krankengeschichte in ORBIS und ins angeschlossene Archiv“, erläutert Fehmer den Workflow.

Das Beratungs-Know-how seines Teams ist das zweite große Asset. Alle Care-Bridge-Mitarbeiter waren vorher in irgendeiner Form rund um das Entlassmanagement klinisch tätig und haben die Lösung mitentwickelt. Sie sorgen dafür, dass die Verlässlichkeit in der Vermittlung von Nachsorgern gewährleistet bleibt. Dazu verfolgt das Unternehmen einen projektorientierten Boarding-Prozess, bei dem die jeweils gemeinsam mit dem Kunden ermittelten Leistungserbringer eines Krankenhauses im Rahmen der Projektimplementierung bereits auf der Plattform registriert werden. Diese in den Projektpreis inkludierte Serviceleistung sorgt bei Leistungserbringern durch die zielgerichtete Registrierung und Kostenneutralität bei Vermittlungen sowie Kliniken bei der Leistungserbringerauswahl für große Zufriedenheit. „Tatsächlich kommen wir auf eine nahezu hundertprozentige Boardingquote aus dem Umkreis, den wir genannt bekommen“, betont Fehmer. Damit ist dann auch sichergestellt, dass alle wesentlichen Informationen hinterlegt sind. Dazu gehören zuallererst Leistungs- und Vertragsmerkmale der Anbieter, die eine erfolgreiche Vermittlung sehr wahrscheinlich machen. „Damit ist Care-Bridge in ihrem Grundansatz weit mehr als eine reine Vermittlungsplattform á la „Booking.com“, ergänzt der Geschäftsführer.

Der dritte große Vorteil ist sicher

das Wiki der Plattform, eine umfassende Wissensdatenbank, die dem Mitarbeiter jederzeit zu jeder Verordnung und Maßnahme die passenden Gesetzesvorlagen und -texte sowie weitere Dokumente bereitstellt – und zwar immer in der aktuellen Form. „Dahinter steht eine Expertengruppe, mit der wir zusammenarbeiten und die für Korrektheit und Vollständigkeit steht“, führt der Manager aus. Selbstverständlich kann die Entlassmanagement-Plattform auch an ein anderes KIS und Patientenportal angebunden werden. Dafür steht eine standardisierte Schnittstelle für die Übergabe der Patientendaten, Diagnosen sowie der weiteren relevanten Daten und Dokumente zur Verfügung, die projekt- und prozessorientiert angepasst und eingeführt wird.



Fokus auf Kooperationen

Strategisch konzentriert sich Care-Bridge gegenwärtig auf Kooperationen mit ausgewählten Nachversorgern aus den Bereichen Hilfsmittel, stationäre und mobile Pflege sowie Rehabilitation, wo eine standardisierte Systemintegration zur Digitalisierung der Prozesskette möglich ist. Das Augenmerk gilt vorrangig großen, möglichst weiträumig agierenden Anbietern, die dann direkt an die Plattform angebunden werden. „Wir haben bereits einige Verträge mit namhaften Anbietern geschlossen, die von der Integration profitieren. Sanitätshaus aktuell, einer der größten Hilfsmittelanbieter in Deutschland, ist ein Beispiel, Korian als einer der größten privaten Pflegeanbieter hierzulande ein anderes. Aktuell verhandeln wir auch mit QRaGo, einer

Plattform zur Bestellung und Koordination von Krankentransporten“, so Fehmer.

Wie geht es weiter?

Parallel zum Ausbau des Partnernetzwerkes arbeiten die Entwickler am schrittweisen Re-Design von Care-Bridge auf Basis der ORBIS U-Technologie. In absehbarer Zeit wird der Nutzer also gar nicht mehr erkennen, ob er sich in ORBIS U oder in Care-Bridge U befindet. Für diesen Prozess stehen zahlreiche eigene Entwickler zur Verfügung, die sich ausschließlich um die Weiterentwicklung des Entlassmanagements kümmern. Ein wichtiger Punkt dabei ist eine App, mit der Leistungserbringer sehr einfach und schnell eine Anfrage bestätigen oder ablehnen können.

Noch in diesem Jahr wird Care-Bridge offener für andere IT-Anbieter werden und die Entwicklung neuester, KHZG-konformer Schnittstellen abschließen. Darüber hinaus sollen die ISiK-Konformität und die TI-Anbindung hergestellt sein. „Wir sind wie gesagt ein Newcomer am Markt und bieten eine funktionale, integrative und sichere Lösung an. Dennoch haben wir noch einige Hausaufgaben zu machen. Daran arbeiten wir mit Hochdruck. Um den berechtigten Anforderungen unserer Kunden gerecht werden zu können, haben wir uns in allen Bereichen wie Entwicklung, Service und Support bereits personell verstärkt und werden das auf allen Ebenen auch weiterhin tun“, beschreibt Lars Fehmer die weitere Roadmap des Unternehmens. ■